

**Japan 2012**  
**4. Welt-Butoku Sai / 50. japanische**  
**Butoku Sai**  
**17.04. - 02.05.2012**

Nach 2008 machte sich auch 2012 der Erlinger Dojoleiter mit Schülern auf den langen Weg nach Japan, um dort an der Welt-Butoku-Sai der Dai Nippon Butoku Kai in Kyoto, im Butokuden, teilzunehmen.

Michael Brauer, Renshi und Beate Brauer (beide vom Krefelder Keikantai) begleiteten Wolfgang Wimmer hierbei.

Dieses Budo-Event findet alle 4 Jahre im "Mutterland" des Budo - und hier im Herzen, in Kyoto, statt. Austragungsort ist der Butokuden, das älteste Budogebäude dort. Diese nunmehr 4. Welt Butoku Sai und zugleich 50. Jubiläum der Japanischen Butoku Sai zählt zu den herausragenden Veranstaltungen der Dai Nippon Butoku Kai. Jährlich werden Weltweit von dieser Veranstaltungen bzw. Seminare durchgeführt, entweder organisiert vom Honbu in Kyoto selbst (in diesem Fall wird der Name Butoku Sai verwendet), vom Vorstand der Internationalen Abteilung (hier handelt es sich um ein sog. Rensei Taikai) oder auch vom jeweiligen Länderbeauftragten selbst, im Zusammenwirken mit dem Honbu und Vorstand der Internationalen Abteilung (hier handelt es sich dann um ein Shibu Taikai) - so fand Ende 2011 in Penzberg das letzte Shibu Taikai der Germany Branch der DNBK unter der Leitung von Shihan Wolfgang Wimmer statt.

Nach unserer Ankunft am Internationalen Airport Osaka brachte uns ein organisierter Shuttle Service in einer knapp 45 minütigen Fahrt an unser erstes Ziel, dem ausgewählten Hotel in Kyoto. Dieses lag zentral in der Nähe des Kaiserpalast und unweit des Nijo Schlosses - für unsere geplanten Ausflüge zentral gelegen.

Bereits im Vorfeld hatte man sich seit ca. 6 Monaten damit beschäftigt, Sightseeing Touren in und um Kyoto herauszuarbeiten und so viele Informationen wie

**möglich zusammen zu tragen. Aber auch Ausflugsziele die weiter weg waren, dennoch ein "MUSS" auf unserer Liste, standen auf dem Programm.**

**Der erste Tag stand noch ganz unter dem Eindruck "Anreise, Ankommen, Sehen".**

So ging es, nach einem kräftigenden Frühstück in östlicher Richtung los - immer voran Wolfgang, der aufgrund seines Kyoto-Aufenthaltes im Jahr 2008 über gute Ortskenntnisse verfügte und die Gruppe zu den wichtigsten und schönsten Ausflugszielen brachte.

Auf dem Weg zum Ginkaku-ji, dem silbernen Pavillon kamen wir am Yoshida Schrein vorbei. Dieser ist ein Shinto-Schrein im östlichsten Teil des Stadtbezirks von Kyoto und liegt am Fuß des Berges Yoshida und wird von einem tiefen Wald umgeben. Gegründet wurde er in der Heian-Zeit im Jahr 859 durch die Fujiwara-Familie. Weiter führte der Weg zum Shinhyo-Do Tempel zum Ginkaku-Ji. Dieser ist ein buddhistischer Tempel im Nordosten der Stadt Kyoto, welcher 1482 vom Shogun Ashikaga Yoshimasa als Ruhesitz erbaut wurde. Zwei Gebäude der ursprünglichen Anlage, der Kannon-den und der Togu-do, sind aus dem 15. Jh. erhalten. Der Garten stammt aus der Edo-Zeit.

Der Kannon-den (Halle der Kannon) ist das Symbol des Ginkaku-ji und wird meist Ginkaku (Silberner Pavillon) genannt. Das Erdgeschoss ist im Shinden-Stil gebaut und wird Shinkuden (Halle der Leere) genannt. Das Obergeschoss ist im Stil eines chinesischen Chan-Tempels gehalten und wird Chōonden (Halle der tosenden Wellen) genannt.

Im Togu-do (Suche des Ostens) steht eine Skulptur von Yoshimasa und eine des Amida-nyorai, die Eshin Sozu zugeschrieben wird. Im Togu-do befindet sich auch Dojinsai, eines der ältesten Zimmer für Teezeremonie. Seine Gestaltung und Größe wurde zum Vorbild schlechthin für folgende Generationen. Der Garten der Anlage ist vor allem für Gishadan (See des Silbersandes) und Kōgetsudai (Mondansichtsplattform) bekannt, die im Kontrast zum dunkleren Kannon-den stehen.

Die UNESCO nahm 1994 den Ginkaku-ji zusammen mit anderen Stätten in das Weltkulturerbe Historisches Kyoto auf.

Auf dem Philosophenweg wanderten wir in Richtung Nanzen-Ji. Dieser ist einer der bekanntesten Tempel (Haupttempel der Nanzen-Schule) des Rinzai-Zen und liegt am Fuß der östlichen Hügel von Kyoto. Das von Kian Soen (1269–1313), einem Schüler des Zen-Meisters Mugaku Sogen (1226–86) unter der Schirmherrschaft des Kameyama-tenno errichtete Gebäude wurde im Gozan-System zu einem der einflussreichsten Rinzai-Tempel überhaupt. Heute ein beliebter Touristenmagnet ist der Nanzen-ji vor allem seines traditionellen Gartens wegen berühmt. Der eindrucksvolle Holzbau des Haupttors (San-mon), von dessen oberster Ebene man weit über Kyoto hin sieht, weiterhin die Tiger auf den Wandschirmen (Kano-Schule der Malerei) im Hauptgebäude (Hojo) und das hohe Prestige der Meister, denen aufgrund der sehr traditionsbewussten Lehrmethoden auch heute noch höchste Anerkennung gezollt wird, sind mit verantwortlich für die öffentliche Wertschätzung.

Über kleine Gässchen kamen wir anschließend am Westin Miyako Hotel vorbei und machten uns auf den Weg zum Shoren-in Tempel, dem Tempel des Prinzen Higashi Fushimi, dem dortigen Abt. Der Shoren-in Tempel ist einer der fünf Monzeki Tempel der Tendai Sekte in Kyoto. Es war schon etwas besonderes und auch aufregendes in den Räumen dieser Anlage zu wandern, insbesondere als Wolfgang uns allen Details erklären konnte, da er 2008 mit allen anderen Ländervertretern hier zum Prinzen eingeladen war.

Danach standen wir sichtlich beeindruckt vor dem großen Tori, der den Weg zum Heian Shrine symbolisiert.....

Wolfgang führte uns anschließend zum Butokuden - es war schon etwas besonderes, vor diesem zu stehen! Hier trafen wir auch auf Hanshi Cognard aus Frankreich, mit welchem wir auch sogleich ein bisschen ins Gespräch kamen. In einer der Trainingshallen bemerkten wir Budokas und als wir näher kamen sahen wir, daß diese sich im Kyudo übten, der traditionellen japanischen Bodenschießkunst. Sogleich wurde Beate gebeten näherzutreten und das Geschehen aus der Nähe mitzuverfolgen.

Die Butokuden (Halle der Kriegstugenden) bezeichnet die älteste Übungsstätte der Kriegskünste in Japan. Nachdem Kammu-tenno im Jahre 794 seine Residenz in den Heian-Palast nach Heian-kyo (Kyoto) verlegt hatte, ließ er dort eine Trainingshalle für die Kondei (damalige Bezeichnung für die neu aufkommende Kriegskaste, später Samurai) errichten, die er Butokuden nannte. Im Jahre 1899 wurde vom Butokukai ein neuer Butokuden gebaut, der diesem lange Zeit als Trainingszentrum diente. Die Halle steht noch heute in direkter Nachbarschaft zum Heian-Schrein in Kyōto, nahe dem Kaiserlichen Palast und wurde 1970 zum Nationaldenkmal erklärt.

Dann war ein bisschen Shopping angesagt und wir suchten Tozando und das Hand Craft Center auf - interessierten uns hier insbesondere für Budoartikel, aber auch typische (alte) japanische Bekleidung.

Nach den aufregenden ersten drei Tagen mit jede Menge Attraktionen hatten wir uns für die folgenden Tage weiter Highlight Kyotos vorgenommen. Unsere Tour startete mit dem Toji.

Dieser (jap.: „Ost-Tempel“) bzw. Kyo-o Gokoku-ji („Das Land beschützender Tempel des Königs der Lehre“) ist ein buddhistischer Tempel und Haupttempel des To-ji-Zweigs der Shingon-shu. Die Studienhalle (Kodo) des To-ji beherbergt gegenwärtig die ältesten, noch erhaltenen Statuen des Shingon-Buddhismus in Japan. Die fünf-stöckige Pagode des Tempels, ein nationales Kulturgut, ist weithin in Kyoto sichtbar und ist mit einer Höhe von 57 Metern die größte Pagode in ganz Japan. Sie wurde in ihrer heutigen Form in der Edo-Zeit auf Befehl von Tokugawa Iemitsu 1644 wiederaufgebaut, wurde aber ursprünglich zwischen 877 und 888 errichtet.

Weiter führte uns unser Weg zu einem besonderen Highlight, dem Kiyomizu dera, einer auf Stelzen erbauten Tempelstadt. Kiyomizu-dera bezeichnet mehrere buddhistische Tempel, aber meistens ist damit der Otowasan Kiyomizudera gemeint, eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der Tempel wurde 1994 zusammen mit anderen Stätten zum UNESCO-Weltkulturerbe Historisches Kyōto (Kyoto, Uji und Otsu) ernannt.

Die Geschichte des Tempels reicht bis ins Jahr 798 zurück, die heutigen Gebäude wurden allerdings im Jahr 1633 errichtet. Der Tempel erhielt seinen Namen vom Wasserfall innerhalb des Tempelkomplexes, der von den nahen Hügeln herunterkommt – kiyoi mizu bedeutet wörtlich reines Wasser. Gerade an diesem hielten sich viele Leute auf und probierten von diesem Wasser - soll es doch Glück bringen.

Die Haupthalle des Kiyomizu-dera ist für ihre weite Terrasse bekannt, die zusammen mit der Haupthalle auf einer hölzernen Balkenkonstruktion an einem steilen Berghang errichtet wurde. Die Terrasse bietet eine beeindruckende Sicht auf die Stadt.

Die japanische Redewendung „die Terrasse des Kiyomizu hinunterspringen“ bedeutet „sich zu einem Entschluss durchringen“. Dies erinnert an eine Tradition aus der Edo-Zeit, nach der einem Menschen, der den Sprung von der Terrasse wagte, alle Wünsche erfüllt wurden. Dies scheint glaubhaft zu sein, da die üppige Vegetation unter der Terrasse den Aufschlag abdämpft. 234 Sprünge wurden in der Edo-Periode dokumentiert und davon überlebten 85,4 % der Springer den Sprung (heutzutage ist es jedoch verboten, von der Terrasse zu springen). Die Entfernung von der Terrasse bis zum Grund beträgt nur 13 m, dies ist jedoch eine beeindruckende Höhe für eine solche Holzkonstruktion.

Eine breite Treppe führt neben der Haupthalle an den Fuß des Abhanges. Hier befindet der Wasserfall des Otowa-no-taki, wo drei einzelne Wasserkanäle in ein Becken stürzen. Tempelbesucher fangen das Wasser in Metallschalen auf und trinken es, da gesagt wird, dass es heilende Kräfte besitzt und Gesundheit, ein langes Leben und Erfolg bringt.

War Kiyomizu Dera schon etwas besonderes, so staunten wir regelrecht, als wir den Kinkaku-Ji, den goldenen Pavillon, besuchten. Woher der Name? Diese Frage erklärt sich schnell, wenn man vor diesem steht. Er ist ein buddhistischer Tempel und sein ursprünglicher Name lautet Rokuon-ji (dt. „Rehgarten-Tempel“). Kinkaku bezeichnete eigentlich nur den bekanntesten Pavillon der Tempelanlage, dessen obere Stockwerke vollständig mit Blattgold überzogen sind. Aufgrund der Bekanntheit des Pavillons wird heutzutage für die gesamte Anlage der Name Kinkaku-ji verwendet. Spricht man also vom Kinkaku-ji, so ist meist nur der „Goldene Pavillon“ gemeint.

Er wurde 1397 errichtet, 1408 zum Rinzaï Tempelkomplex umgewandelt, 1467-1477 während den Onin-Kriegen, zum Großteil zerstört und 1894 nach finanzieller Krise wieder eröffnet. 1950 wurde der goldene Pavillon durch Brandstiftung zerstört und 1955 wieder aufgebaut.

Yoshimitsu legte 1394 mit 37 Jahren sein Amt als Shogun zugunsten seines Sohnes nieder und konzentrierte sich danach auf die Erbauung seines Alterssitzes. Er übernahm den heruntergekommenen Palast des Saionji Clans und baute einen dazugehörenden Pavillon - den goldenen Pavillon.

Nach diesem besonderen Highlight machten wir erst einmal Rast um die Ereignisse auf uns wirken lassen zu können, erkundigten uns in unseren Unterlagen aber auch sogleich, wie wir denn unser nächstes Ziel ansteuern könnten. Mit einem Linienbus machten wir uns danach auf in Richtung des Arashiyama Bambuswaldes mit dem dort befindlichen Tenryu –Ji.

Letztgenannter ist ein buddhistischer Tempel und wurde 1339 auf dem alten Wohnsitz des Kameyama-tenno unter Anleitung von Muso Soseki und mit der Unterstützung des Shoguns Ashikaga Takauji errichtet, um den Geist des verstorbenen Go-Daigo-tenno zu besänftigen. Der Tenryu-ji gilt als der erste der Fünf Großen Zen-Tempel der Rinzaï-shu in Kyoto und war im japanischen Mittelalter einer der Gozan. Hinter der Haupthalle (hojo) liegt der Sogenchi-Garten, der im 14. Jahrhundert vom Meister der Gartenkunst Muso Kokushi im Stil des chisenkaiyu-shiki (etwa: spazieren gehen) angelegt wurde und ist bis heute nahezu genau wie in den ersten Tagen erhalten geblieben.

1994 wurde der Tenryu-ji zusammen mit anderen antiken Gebäuden in Kyoto von der UNESCO zum Weltkulturerbe Historisches Kyoto (Kyoto, Uji und Otsu) ernannt.

Nachdem wir diese Anlage bewundert hatten, machten wir uns sogleich auf den Fußweg durch einen Teil des Arashiyama Bambuswaldes. Schön angelegte Gartenbereiche, abgelöst von wild wachsenden Bambusbäumen - eine herrliche Stille, schön zum Relaxen und Entspannen.

Beate hatte sich im Vorfeld der Japanreise mit Monika Wiesner, Teilnehmerin der 3. Welt-Butoku Sai im Jahr 2008 unterhalten und ihr Wunsch war es die Stadt Nara zu besuchen, soll doch dort eine der größten Buddhafiguren stehen. So machten wir uns morgens nach dem Frühstück auf und reisten via U-Bahn zum Bahnhof Kyoto und fuhren damit nach Nara. Es dauerte etwas, bis Wolfgang einen "Point of Remember" fand aber ab da übernahm er die weitere Führung der Truppe. Der Weg führte natürlich auch an dem Ryokan vorbei, in welchem die Truppe damals 2008 "residierte"

Die Stadt Nara selbst, in der Zeit von 710 – 784 die Hauptstadt Japans (unter dem Namen Heijikyo), ist eine Großstadt und Verwaltungssitz der gleichnamigen Präfektur Nara, gelegen im Süden der japanischen Hauptinsel Honshu. Nach 784 wurde der Sitz der Hauptstadt nach Kyoto verlegt, jedoch zeugen noch heute viele Tempelanlagen von dem damaligen Glanz, dies macht es zu einem der bedeutendsten touristischen Zielen in Japan – einige der Tempel, Schreine und Ruinen sind auch Teil des UNESCO Weltkulturerbes.

Bekannt macht Nara aber nicht nur die große Anzahl von Tempelanlagen, sondern auch eine Parkanlage, die sich, vom Ortsrand bis in das Herz von Nara erstreckt (von Ost nach West 4 km, von Nord nach Süd 2 km) und welcher dichtbevölkert ist von Sikahirschen, die in enger Nähe zum Menschen dort leben. Beliebt ist der Park bei der einheimischen Bevölkerung aber nicht nur wegen seiner Tempelanlagen und Sikahirsche – im Frühjahr entwickelt er sich während der Kirschblütenzeit zu einem wahren Magneten!

Auf unserer mehrstündigen Wanderung durch diesen Park konnten wir die Tempelanlage von Kofuku-ji, der Haupttempel der Hosso-shu, dessen Gründungsgeschichte auf das späte 7. Jahrhundert zurückgeht. 1180 wurde dieser Haupttempel während des sog. Gempei-Krieges, wie anderen Anlagen in Nara auch, von der Armee Taira no Koyomoris zerstört, nach dem Krieg wurde er aus privaten finanziellen Mitteln der Fujiwara jedoch wieder aufgebaut.

Unser Weg führte uns weiter zu dem 745 erbautem (und 751 fertig gestelltem), buddhistischen Tempel Todai-ji, welcher die größte buddhistische Bronzestatue beherbergt und zugleich auch das größte, aus Holz erbaute Gebäude der Welt ist (ebenfalls ein UNESCO Weltkulturerbe). Die Bronzestatue stellt Buddha Vairocana dar. Nach einem Brand wurde das Gebäude 1708 wieder neu aufgebaut, aber um etwa ein Drittel kleiner als das ursprüngliche Original.

Bemerkenswert ist das Eingangstor mit den ca. 8,5 m hohen Wächterstatuen, ebenso wie die allein 16,2 m hohe und 452 t schwere aus Bronze gegossene Buddhafigur im Inneren.

Die Stadt Nara, wie auch andere Großstädte Japans, sind westlich orientiert und mit ein paar Brocken japanisch und englisch kommt man meist weiter. Im gesamten sind die Japaner ein sehr hilfsbereites Volk und helfen in allen Notlagen. Aber auch hier ist ein bisschen Vorsicht geboten: Japaner gestehen sich nicht ein, z.B. den Weg nicht zu kennen und beschreiben auch gerne einen „Phantasieweg“.

Dies brauchten wir aber nicht, da Wolfgang sicher seinen Weg fand und auch viel über die einzelnen Punkte erzählen konnte. So führte uns der Weg nach dem Kufuku-Ji und dem Todai-Ji zur sogenannten "Great Bell", anschließend Nigatsu-Do, wir streiften Tamekeyama-Hachimangu-Schrein und landeten schließlich beim Kasuga-Taisha-Schrein.

Nach dieser langen Fußtour fanden wir uns wieder in der Stadt selbst ein, besuchten dort die hiesige Einkaufsstraße und traten später unseren Rückweg mit dem Zug/U-Bahn nach Kyoto und unserem Hotel an.

Während unserer Besichtigungstouren stand auch die Schloßanlage von Nijo auf dem Programm. Dieses war etwas ganz besonderes, weshalb auch ein eigener Bericht dafür notwendig war.

Beeindruckend von außen bereits anzusehen, gelangte man über einen Wassergraben, durch das Eingangsportal, ins Innere. Wolfgang, der diese Anlage ebenfalls 2008 bereits besucht hatte, übernahm abermals die Führung und geleitete die Gruppe in die verschiedenen Bereiche.

Die Burg Nijo ist eine japanische Burganlage und ehemaliger Sitz des Shoguns, des militärischen Oberbefehlshabers, in Kyoto, der ehemaligen Hauptstadt Japans. Die Burg erhielt den Namen wegen der Straße Nijo, an der sie gelegen ist. Die Anlage wurde 1601 vom Shogun Tokugawa Ieyasu angelegt. Teile davon brannten 1788 und 1791 jedoch wieder ab, da die Anlage hauptsächlich aus Holz gebaut war. Die Burg gehört seit 1994 zusammen mit anderen Stätten zum UNESCO-Weltkulturerbe Historisches Kyoto (Kyoto, Uji und Otsu) und besteht aus der Honmaru- und der Ninomaru-Zitadelle.

Nachdem wir durch das Eingangsportal in den ersten Innenhof gelangten zeigte uns Wolfgang auf einer Übersichtskarte unseren Standort und führte uns auf der Karte durch den von ihm geplanten Weg. Bereits hier erzählte er auch ein bisschen von der Geschichte und der Besonderheit dieser Palastanlage, insbesondere natürlich dem, wofür Nijo bekannt ist - dem sog. Nachtigallenboden. Der Name hierfür rührt davon, als dass durch die Anbringung der Holzbretter und Lagerung dieser Quietschlaute verursacht werden, wenn jemand darauf geht.

Bei den Besuchermassen, die zusammen mit uns diese Räumlichkeiten besuchten und über den Boden wandelten, hatte man den Eindruck ein ganzes Vogelnest wäre in der Ecke. Der Grund für diesen Boden liegt aber in der Sicherheit des Shogun - hatte dieser doch nicht nur seine loyalen Samurai um sich, sondern war auch Opfer von Attentaten und Anschlägen. So war der Boden als eine Art "Sicherheit" konstruiert worden um den Shogun über herannahende Personen zu informieren und zu warnen.

Die einzelnen Gebäude waren darüberhinaus so angeordnet, als dass diese sich an den jeweiligen Ecken überschneiden. Entsprechend der gesellschaftlichen Stellung wurde man immer

tiefer vorgelassen, bis man letztendlich im letzten angrenzenden Gebäude, dem eigentlichen Gebäude des Shogun war. Der Besucher wandelt hierbei am Rand des Gebäudes im Innenbereich herum auf dem Nachtigalenboden, im Innenbereich sind mit Tatami ausgelegte Räumlichkeiten in denen Empfänge abgehalten wurden. Schaufensterpuppen in eindrucksvoller und zeitgemäßer Kleidung vermittelten uns einen Eindruck, wie damals entsprechend dem Protokoll solche Empfänge ausgesehen haben.

Nach Besichtigung dieser Gebäude gelangten wir in die Gartenanlage. Eine sehr schön angelegte, die wir jedoch leider nicht bei schönstem Wetter besichtigen konnten, da es leicht regnete. Dies aber tat unserem Ansinnen keinen Abbruch und wir erkundeten diese in vollen Zügen.

Der Kaiserpalast von Kyoto war während des größten Teiles seiner Geschichte die Residenz des Kaisers von Japan. Dies begann mit der Heian-Zeit, als die kaiserliche Hauptstadt von Heijō-kyō (Nara) nach Heian-kyō, dem heutigen Kyoto, umzog (794). Die Funktion als offizielle Residenz endete mit der Meiji-Restauration, als der Kaiser seinen Sitz nach Edo, dem heutigen Tokyo verlegte (Kaiserpalast Tokio).

Allgemein bezeichnet der Goshō in Kyoto alle Gebäude im ummauerten enorm großen Parkgelände mit einer Ausdehnung von etwa 1100×600 m. Die Anlage wird vom Kaiserlichen Hofamt unterhalten und muß, so unsere Reiseführerin, in einem Zustand erhalten werden, daß der Kaiser jederzeit, wenn es ihm beliebt, hierherkommen und leben kann.

Das Parkgelände steht der Allgemeinheit rund um die Uhr zur Verfügung, auch die Grünflächen dürfen ähnlich wie in europäischen Parks zum Zeitvertreib genutzt werden. Die Palastanlagen selbst werden der Öffentlichkeit im Frühjahr und im Herbst jeweils eine Woche zugänglich gemacht. Nach einer Anmeldung war es uns, als ausländische Gäste, möglich, innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters im Rahmen einer Führung das Innere zu besichtigen. Wunderschöne Gebäude und herrlich angelegte Parkanlagen. Man wußte gar nicht, wohin man zuerst blicken sollte. Da die Gruppenstärke bei der Anmeldung limitiert war, war die Palastanlage in dieser Zeit nur für diese Personengruppe geöffnet. Sicherheitspersonal sorgte dafür, dass jeder auf der Route blieb und nicht zurück- oder verloren ging.

Der Palast wurde mehrere Male durch Feuer zerstört und wieder aufgebaut. Als der Palast 1788 wieder abbrannte, wurde Matsudaira Sadanobu vom Shogunat mit dem Wiederaufbau beauftragt. 1790 ließ Sadanobu nach den heian-zeitlichen Vorbildern rekonstruieren. 1854 wurde der Palast wieder durch ein Feuer zerstört aber im Jahr darauf in der heutigen Form neu aufgebaut.

Das Hauptgebäude auf dem Palastgelände umfasst neben anderen Hallen die Halle für Staatszeremonien (Shishinden, purpurne kaiserliche Halle), Seiryōden (kühle/erfrischende Halle), Hofraum (Kogoshō, kleines, kaiserliches Zimmer), Ogakumonshō (kaiserliches Studienzimmer oder Bibliothek) sowie eine Anzahl von Residenzen für die Kaiserin, hochrangige Aristokraten und Regierungsbeamte.

Das Haupttor an der Südseite des Palastes besitzt ein Dach aus Zypressenholz und wird von vier Pfeilern unterstützt. Dieses Tor wird nur bei den seltenen Gelegenheiten genutzt, zu denen der Kaiser ausländische Diplomaten oder Würdenträger empfängt, sowie bei anderen wichtigen Staatszeremonien.

Direkt hinter dem Haupttor befindet sich ein mit Zinnober bemaltes und mit Ziegeln gedecktes zweites Tor, das zum Shishinden, der Halle für die Staatszeremonien, führt. Der Shishinden wurde für solch wichtige Zeremonien wie Kaiserkrönungen und Einsetzung von Kronprinzen benutzt. Sie ist 33 × 23 m groß und in traditionellem Stil mit Giebeln und vier abfallenden Dachseiten errichtet.

Das Zentrum des Shishinden wird von einem Hisashi, einem langen schmalen Gang, umgeben, wie er in Adelshäusern der traditionellen Architektur von Heian üblich ist. Darin öffnet sich ein weiter offener Raum, der von mit Matten bedeckten Bereichen überbrückt wird, die zum zentralen Thronraum führen. Der Thron selbst, genannt Takamikura, steht auf einer achteckigen Plattform

fünf Meter über dem Boden und kann vom Rest des Raumes durch eine Gardine getrennt werden. Die Schiebetüren, die den Kaiser vor Blicken verbergen, heißen kenjō no shoji (dt. „Schiebetür der Weisen und Heiligen“) und sind mit einem Bild von 32 Heiligen bemalt, das eines der wichtigsten Vorbilder für die Malerei der Heian-Zeit wurde. Der Seiryōden befindet sich westlich der Shishinden mit der Vorderseite nach Osten. Es hat ebenfalls ein an vier Seiten abgeschrägtes Dach mit Giebeln und besteht hauptsächlich aus Zypressenholz. Ursprünglich war dies der Platz, wo der Kaiser seine persönlichen Angelegenheiten regelte. Später wurde er auch für verschiedene Versammlungen und Zusammenkünfte genutzt. In der Mitte befindet sich ein Bereich, wo der Kaiser ruhte, an der Ostseite der Halle war ein Bereich von zwei Tatami als Sitzplatz für Aristokraten und Würdenträger reserviert. Hier konnte der Kaiser formelle Angelegenheiten regeln. An der Nordseite der Halls war ein abgeschlossener Bereich, wo der Kaiser nachts schlief. Später begannen die Kaiser, dazu die offizielle Residenz (dairi) zu benutzen. Die Westseite war für das Frühstück des Kaisers reserviert und enthielt auch die Toiletten, die Südseite wurde durch den kaiserlichen Archivar genutzt.

Dann startete der eigentliche Anlaß unserer Japanreise – die Teilnahme an der Budoku Sai der Dai Nippon Butoku Kai.

Bereits beim Check-In setzte sich Wolfgang mit unseren Ansprechpartner des DNBK in der Hotellobby in Verbindung und übernahm das Einchecken der Gruppe. Der Rest des Tages stand noch frei zur Verfügung und stand ganz unter dem Motto "Wiedersehen" und dem Besprechen des Ablauf der nächsten, insbesondere des folgenden Tages im Detail. Danach aber wurde, neben dem Begrüßen der uns wohlbekannten anderen Teilnehmer an dieser Veranstaltung, weiter die "Gegend erkundet"

Am Samstag nach dem Frühstück (für einige von uns nach einer sehr kurzen Nacht) fanden wir uns im neuen Butokuden ein und es folgte die offizielle Eröffnungszeremonie und am Vormittag das "Briefing" für das Rensei Taikai, am Nachmittag dann das erste von insgesamt 3 Budoseminaren. Es war für uns alle etwas neues und besonderes hier von einigen der höchsten DAN-Trägern der DNBK in den einzelnen Budokünsten unterwiesen zu werden. Gerade nach dem Motto "nicht hochkompliziert, sondern einfach und praktisch" ging es im Jujitsu zur Sache. So hatten wir die Ehre an folgenden Budotrainingen teilnehmen zu dürfen:

- Jujutsu (Shinden-Ryu) mit Hanshi Kuwahara, Hanshi Kitano, Shihan Koshima
- Jujutsu (Yanagi Ryu) mit Hanshi Kawamura und Hanshi Takeda
- Muso Jikiden Eishin Ryu Iaido mit Hanshi Kinoshita

Aber gerade am letzten nahm unser "Teamleiter" Wolfgang nicht teil - hatte er sich doch zuvor gerade auf diesen Part Iaido gefreut, so wurde er von Hanshi Hamada "gebeten" an einem speziellen Seminarteil ausschließlich für Hanshi, Hanshi-Ho und Kyoshi Anwärter teilzunehmen, geleitet von Hanshi Hamada selbst. Nur dies war kein "Seminarteil" im eigentlichen Sinne - es war die Prüfung dieser Personen für diesen Titel.

3 1/2 Stunden dauerte dieser Budoseminarteil, fast ebenso lange auch die Prüfung der Titelanwärter - gerade in diesem verlangte Hanshi Hamada den Teilnehmern sehr viel ab, ein hohes Maß an Konzentration, Kondition, aber auch exzellente Ausführung in ihren Budokünsten. Trotzdem die Teilnehmer hieran alle bereits auf eine lange Budokarriere zurückblicken konnten verlangte es doch jedem einzelnen viel ab.

Innerhalb der japanischen Budokünste gibt es sogenannte Ehrentitel, in der Reihenfolge Dooshi, Tasshi (zumeist im KYU- bzw. bis 3. DAN Bereich vergeben), Renshi, Kyoshi und Hanshi (als dem höchsten Titel). Diese Titel sind nicht an eine bestimmte Graduierung gebunden (gleichwohl die letzten drei an ein gewisses Lebensalter und Jahre des Budotraining; Renshi mindestens 35 Jahre, Kyoshi mindestens 45 Jahre, Hanshi mindestens 60 Jahre alt), so kann gesagt werden, dass von ca. 10 Trägern des 5. DAN ggf. lediglich 2 den Ehrentitel Renshi verliehen bekommen.

Im Jahr 2000 wurde Shihan Wolfgang Wimmer in Manchester zum (damals) 5. DAN über- und

ebenso auf den Titel des Renshi geprüft, beides wurde ihm später von seiner Exzellenz, Prinz Higashi Fushimi per Urkunde bescheinigt. 2003 wurde er seinerzeit in Magdeburg von Hanshi Hamada zum 6. DAN (Rokudan) geprüft und ebenfalls vom japanischen Prinzen mit Urkunde ausgezeichnet.

Nun 2012, bei seinem, nach 2008, zweiten Besuch im Mutterland der japanischen Budokünste, wurde er zum Kyoshi geprüft und ihm wurde persönlich von seiner Exzellenz, Prinz Higashi Fushimi die Urkunde hierzu überreicht. Diese Prüfung fand im Butokuden, dem ältesten Budogebäude Kyotos, nahe dem Heian Schrein statt. In knapp 3 Stunden wurden die physischen, psychischen und mentalen Kenntnisse von Wolfgang Wimmer geprüft, ebenso wie seine Einstellung und Kenntnisse in den Budokünsten in Praxis und Theorie.

Das dies etwas ganz besonderes darstellt, erschließt sich erst, wenn man die Geschichte der Dai Nippon Butoku Kai kennt:

Sie wurde gegründet durch die dringende Aufforderung jener edlen Männer mit dem brennenden Wunsch, um wieder die ruhmreiche Tradition der japanischen Kampfkunstkultur im 19. Jahrhundert herzustellen. Bereits 794 n.Chr. ließ Kaiser Kanmu auf dem Gelände des Heian Schreines den Butokuden erbauen um die Samurai dort ihre kriegerischen Fähigkeiten und Geist weiterentwickeln zu können.

1895 wurde die Dai Nippon Butoku Kai (Große japanische Kampftugend Vereinigung), deren Grundtugenden Respekt, Hingabe, Dankbarkeit, Integrität und Ehre waren, vom Ausbildungsministerium unter Aufsicht des Meiji Kaisers beauftragt, die verschiedenen RYU (Stile) des japanischen Bujutsu (Sammelbegriff für alle Kampfkünste der Samurai) zu festigen, fördern, kontrollieren, zu standardisieren und unter einem Dach zu vereinen. Ein hierzu gebildetes Komitee gab die offiziellen Rangbescheinigungen der Kampfkunstmeister (Budo menjo) und die Lehrerlizenzen (Shihan menjo) aus und bestätigte diese. RYU, die sich dem Butoku Kai nicht angeschlossen hatten, standen danach außerhalb des offiziellen Rahmens.

Die Hauptziele waren

1. Organisation von jährlichen Butoku Sai
2. Gründung der Budo Schule Spezialist für Bildung, Führung und Lizenzierung
3. Anerkennungen von Budoka
4. Erhaltung der traditionellen Bujitsu
5. Forschung und Publikation auf dem Gebiet der klassischen Waffen und Bujitsu.

1911 wurde die Bujutsu Senmon Gakko (professionelle Schule der Kampfkünste), später Busen (Militärische Hochschule) innerhalb der Dai Nippon Butoku Kai hergestellt, um Beglaubigungen, Bescheinigungen auszustellen und professionelles Training aller Kampfkunstdisziplinen in Japan auszuüben. Dort unterrichteten einige der größten Kampfkunstlehrer des Jahrhunderts. Die Studenten lernten Kampfkunst und Philosophie, militärische Strategie und damit verbundene Fächer in einem Zweijahres- und einem Vierjahresprogramm. Die Absolventen dieser Elitegemeinschaft wurden zu den besten und höchstangesehenen Kampfkunstexperten ihrer Zeit gerechnet. In dieser Zeit überwachte der mächtige Butoku Kai fast das gesamte Kampfkunstgeschehen in Japan. Er gründete auch die ersten Unterscheidungen betreffend er Titel (Hanshi, Kyoshi und Renshi) für moderne Kampfkunstmeister, die in ihren Stilen herausragendes leisteten.

Am 05. Mai 1939 fand in Tokyo ein vom DNBK initiiertes Treffen aller Vorstände des Karatedo statt, mit dem Zweck der Abstimmung aller verschiedenen Karatedo Stile. Teilnehmer hier waren u.a. Hironori Ohtsuka (Wado-ryu), Mabuni Kenwa (Shito-ryu), Kinjo Kensei / Ueshima Sannosuke (Kushin-ryu), Yamada Tatsuo (Nippon Kempo), Konishi Yasuhiro (Shindo-jinen-ryu) sowie der junge Yamaguchi Gogen, später unter dem Zusatz „Die Katze“ bekannt (Goju-ryu). In der Mehrzahl waren diese Gründer ihrer eigenen Stile und nahezu automatisch wurde an sie der jeweils höchste Grad vergeben (Yamaguchi lediglich deswegen, da ihn der Gründer des Goju-Ryu, Miyagi, Chojun, persönlich darum bat).

Die Vorgehensweise des DNBK, die Hauptlehrer der verschiedenen Stile zu graduieren, war jedoch nicht ohne Kritik – insbesondere in Okinawa sah man dies mit Argwohn, insbesondere da Konishi ein Schüler von Funakoshi war, Konishi im Gremium saß, welches über die Titelvergabe



an Funakoshi 1938 zum Renshi beriet bzw. 1943 zum Kyoshi. Damals herrschte auch schon die sog. „Vetternwirtschaft“, so hatte Konishi Verbindungen innerhalb des DNBK aufgrund seiner Herkunft. Etwas das (der von Okinawa kommende) Funakoshi nicht hatte. Ohtsuka Hironori erhielt 1938 den Titel Renshi und 1942 Titel Kyoshi.

Der Butokukai vergab an Miyagi 1937, als ersten Karate Experte, den Titel des Kyoshi und ernannte ihn zum Vorstand dieser Vertretung auf Okinawa.

Die neuen Leiter während dieser Zeit (1938-1945), die auch vom Butokukai den Titel „Renshi“ erhielten waren, neben den o.g., Miyagi, Kinishi und Mabuni. Später, in den 40ern verlieh diese Vereinigung diesen Titel auch an Higa Seiko, Yamaguchi Gogen, Nagamine Shoshin, Yagi Meitoku und Sakagami Ryu Sho, um nur ein paar zu nennen.

Weitere bedeutende Budo waren Samura Kaichiro (Leiter der Judo-Sektion des Butokukai, 10. DAN), Tabata, Shotaro (Lehrer im Butokukai, 10. DAN Judo), Okano, Kotaro (10. DAN Judo, erste graduierte Schüler des o.g. Budo Senmon Gakko mit Shihan), Kurihara, Tamio (10. DAN Judo, graduierte am Budo Senmon Gakko und erhielt von dort den Titel Shihan), Kaiwaishi, Mikonosuke (studierte JiuJitsu beim Dai Nippon Butoku Kai).

Gerade die Personen, die mit den japanischen Budokünsten in Kontakt sind und z.B. Karate oder Judo (um nur zwei davon zu nennen) stehen und beim Lesen obiger Namen aufhorchten (z.B. Funakoshi = Begründer des Shotokan Karate, Kano = Begründer des Judo) können die Bedeutung und besondere Auszeichnung dieser Titelverleihung einschätzen.

So ist es auch nachvollziehbar wie Stolz Wolfgang Wimmer bei der Überreichung dieser Beurkundung des Kyoshi Titels und 7. DAN JiuJitsu war. Die Zeremonie wurde von Hanshi Hamada persönlich in alter Samuraitradition durchgeführt, wobei er Shihan Wimmer mit seinem Musashi Bokken den "Ritterschlag" erteilte und hierbei hervorhob, dass diese Titel alte Samuraititel sind.

Für den folgenden Freitag hatten uns die Verantwortlichen ein bisschen "Freizeit" gegönnt! So stand am Vormittag als offizieller Part die symbolische Zeremonie des Baumpflanzen im Budo Center mit anschließendem Gruppenfoto an. Seine Exzellenz, Prinz Higashi Fushimi, sowie weitere Offizielle der DNBK und Politik waren hierbei anwesend. Neben dem symbolischen Pflanzen von 3 Kirschbäumen wurden auch 3 Steine mit Kaligraphien enthüllt, sowie eine Gedenktafel, auf welcher die Namen aller Teilnehmer dieser 50. Butoku Sai und 4 Welt-Butoku Sai verewigt waren. Ein offizielles Gruppenfoto rundete dieses Ereignis ab und wir hatten bis 16.30 h "Freizeit" - zu dieser Zeit mußten wir uns im Westin Miyako Hotel einfinden zum offiziellen Eröffnungsdinner mit vorangegehender Zeremonie. Dort wurde die World Butoku Sai offiziell eröffnet mit Ansprachen des Premierminister von Japan, dem Gouverneur, Bürgermeister der Stadt Kyoto, sowie seiner Exzellenz Prinz Higashi Fushimi und den DNBK Offiziellen. Daran schloß sich das "Willkommensdinner" welches bis 20.30 h ging. Wieder, wie auch 2008, war als Höhepunkt eine Taiko-Gruppe geladen, die alle anwesenden begeisterte.

Am Samstag fand vormittags die offizielle Eröffnungszeremonie im Heian Schrein statt, mit anschließender World Butoku Sai, bei welcher wir JiuJitsu vorführten. Beate und Mike zeigten Jiu in der realitätsnahen Anwendung, während Wolfgang und Schülerin die Grundtechnikkata und Gegentechnikserie des Myo Shin Ryu vorführten - zum ersten Mal öffentlich....

Nachdem alle Nationen und das Honbu selbst ihre Vorführungen gezeigt hatten und der "praktische" Teil der WBS beendet wurde, trafen sich alle Teilnehmer um 18.30 h im Westin Miyako zum gemeinsamen Dinner, welches um 20 h beendet wurde. Gleich nach unseren Vorführungen erhielten wir mehrfache Glückwünsche zu unserer außergewöhnlichen Vorführung. Dies wurde beim Dinner noch getopt! Unser Verbindungsmann zu Hanshi Hamada bat während des Dinners Shihan Wimmer vor die Tür. Hier beglückwünschte er diesen zu der besonderen Vorführung. Im Anschluß jedoch überschlugen sich die Ereignisse in der Art, als dass er das persönliche Lob von Hanshi Hamada überbrachte und sich äußerst positiv über die Präsentation äußerte. Diese Worte, so der Auftrag von Hanshi Hamada, soll Shihan Wimmer an sein Team weitergeben.

Sonntag der 30. April wurde von der Internationalen Abteilung der DNBK unter Leitung von Hanshi Hamada dazu verwendet, gemeinsam ein Rensei Taikai abzuhalten - im Ablauf und Durchführung wie die WBS, ebenso mit Teilnahme des Prinzen - jedoch nur mit Teilnehmern aus den der "International Division" angeschlossenen Ländern (sprich alle außerhalb Japan). Hier jedoch zeigte die Germany Branch in zwei Vorführungen die Budokünste des Iaido (mit Wolfgang Wimmer und Schülerin) und JiuJitsu (mit Beate u. Mike Brauer, sowie Wolfgang Wimmer und Schülerin).

Am Ende beider Veranstaltungen wurden die deutsche Delegation wie folgt ausgezeichnet:

#### **World Butoku Sai**

- 2. Preis als Team für sehr gute Ländervorführung
- Einzelpreis, 1. Platz für Wolfgang Wimmer
- Einzelpreis, 2. Platz für Mike Brauer
- Einzelpreis, 3. Platz für Bjorn Fehr (unsere deutsche "Vor-ort-Verstärkung")

#### **Rensei Taikai**

- 2. Preis als Team
- Einzelpreis, 3. Platz Beate Brauer

Ein beachtlicher Erfolg der deutschen Delegation - insgesamt 22 Nationen (dazu bei der WBS noch Japan selbst) nahm an diesem Event teil.

Im Namen der deutschen Delegation überreichte Shihan Wimmer ein Präsent an Hanshi Hamada und an seine Exzellenz Prinz Higashi Fushimi. Bei der anschließenden Sayonnara Party traf sich die große DNBK Familie zum gemeinsamen Feiern - im Anschluß daran reihte sich die Zertifizierungszeremonie. Dies erfolgte in alter Samurai-Tradition, halbkniend mit Verbeugung und auflegen des Schwertes - hierzu benützte Hanshi Hamada das originale Musashi Bokken! Hierzu gehörten aus deutscher Sicht:

- Beate Brauer zum Shodan JiuJitsu

und als Krönung.....

- Wolfgang Wimmer zum Kyoshi und Shichidan JiuJitsu

Zusammengefaßt präsentierte sich Deutschland bei dieser WBS und Rensei Taikai, sowie dem Budoseminar sehr gut!

Alles Schöne geht einmal zu Ende.....so auch unsere gemeinsame Zeit in Japan. Hatten wir anfangs noch geflaxt mit "och ich mach hier Hausmeister und Du führst die Touris durch" so festigte sich dieser Gedanke mehr, als sich der Zeitpunkt unserer Abreise näherte.

An unserem letzten Abend, nach dem Sayonnara Dinner der DNBK und darauffolgenden Verleihungszeremonie trafen wir, das heißt Mike, Beate, Wolfgang und Schülerin, sich noch in der Bar des Hotels um bei einem "letzten Umtrunk" die Ereignisse und insbesondere lustigen Episoden der vorangegangenen zwei Wochen Revue passieren zu lassen.....verbunden war dies jeweils mit viel Lachen und "ach weißt du noch...." aber je später der Abend wurde und die Müdigkeit einsetzte, umso mehr wurden wir uns bewußt, dass auch dieses Kapitel unserer lange geplanten und herbeigesehnten Japanreise nun vor dem Ende stand.....

So verabschiedeten wir uns spät am Abend (oder war es schon der frühe Morgen) voneinander um unsere letzte Nacht in Kyoto zu verbringen.

Da wir die Zimmer bis 11 h verlassen mußten hatten wir nach dem Frühstück viel damit zu tun, unsere Koffer zu packen. Als dies endlich geschafft war, lagerten wir diese in einem Zimmer neben der Rezeption, war unsere Abholung am Hotel doch erst um kurz vor 18 h geplant - unser Rückflug startete erst um 23.50 h bzw. (im Fall von Wolfgang und Schülerin) kurz nach Mitternacht. So blieb noch etwas Zeit, die Straßen von Kyoto unsicher zu machen - manche konzentrierten sich hier auf eine bestimmte Straße "Teramachi" (wir verraten nicht, wer) und trafen dort auf unsere australischen Freunde Kevin und Leanne.

Aber auch diese Zeit endete und letztendlich trafen wir am Flughafen ein und auch hier mußten wir uns voneinander verabschieden und nach langen Flugstunden erreichten wir alle sicher unsere jeweiligen Heimatflughafen und mußten uns hier wieder in das europäische einfinden.

Eine schöne Zeit und Erfahrung, die leider viel zu schnell vorbei war!